



Jugendhilfe und Sport	Vorlagenart	Vorlagennummer
Verantwortlich: Zenker-Bruns, Karsten Datum: 10.02.2017	<b>Beschlussvorlage</b>	<b>2017/046</b>
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich		

## **Beratungsgegenstand:**

Antrag des Diakonieverbands Nordostniedersachsen auf einen Kreiszuschuss für die Fortsetzung des Projekts HaLT (Hart am Limit) für das Jahr 2017

## **Produkt/e:**

363-100 Jugendsozialarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugenschutz

## **Beratungsfolge**

Status	Datum	Gremium
Ö	22.02.2017	Jugendhilfeausschuss

## **Anlage/n:**

- Antrag vom 08.09.2016
- Jahresbericht 2016

## **Beschlussvorschlag:**

Der Diakonieverband Nordostniedersachsen erhält für die Fortführung des Projekts „Hart am Limit (HaLT)“ für das Jahr 2017 einen Kreiszuschuss in Höhe von 5.238,00 €. Der Beschluss erfolgt unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Haushalts des Landkreises Lüneburg für das Haushaltsjahr 2017.

## **Sachlage:**

Der Diakonieverband Nordostniedersachsen beantragt für die Weiterführung seines Projekts „HaLT – Hart am Limit“ einen Kreiszuschuss für das Jahr 2017. Für das Haushaltsjahr 2016 hatte der Landkreis Lüneburg einen Zuschuss in Höhe von 5.238,00 € bewilligt. Für das Haushaltsjahr 2017 beantragt der Träger einen Zuschuss in gleicher Höhe.

Zur inhaltlichen Arbeit im letzten Jahr wird auf den in der Anlage beigefügten Antrag und den Jahresbericht verwiesen.

Zentraler Bestandteil des HaLT-Projekts ist das Angebot von Beratungsgesprächen für Jugendliche, die mit akuter Alkoholintoxikation in das Städtische Klinikum Lüneburg eingeliefert wurden. Diese so genannten Brückengespräche kamen insbesondere im Jahr 2015 nur noch im geringen Umfang zustande. Der Rückgang dieser Brückengespräche in 2015 wurde unter anderem mit dem häufigen Personalwechsel im Klinikum und der damit verbundenen Unterbrechung von Informationsketten erklärt. Im Jahr 2016 hat der Umfang der Brückengespräche nun wieder das Niveau von 2014 erreicht. Es ist daher davon auszugehen, dass die Gespräche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HaLT mit dem Städtischen Klinikum Lüneburg erfolgreich waren.

Ergänzend zu den zentralen Momenten von HaLT, den Brückengesprächen, werden von den HaLT-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeitern auch suchtpreventive Maßnahmen und Projekte an Schulen oder zu besonderen Anlässen durchgeführt.

HaLT stellt insoweit einen inzwischen schon traditionellen Beitrag zur regionalen Suchtprevention dar. Die Verwaltung empfiehlt daher, den Zuschussantrag positiv zu entscheiden.

Konzeptionell sollten jedoch noch einmal Gespräche geführt werden, um ggf. auch einmal in Kooperation mit dem Kriminalpräventionsrat von Hansestadt und Landkreis Lüneburg, um insbesondere die Brückengespräche in ihrem Umfang und in ihrer Effektivität für die Zukunft zu steigern.

drobs • Heiligengeiststr. 31 • 21335 Lüneburg

Landkreis Lüneburg  
z. Hd. Herrn Metzdorf  
Auf dem Michaeliskloster 4  
21335 Lüneburg

Landkreis Lüneburg  
12. SEP. 2016  
- Eingang -

- Beratung
- Rehabilitation
- Hilfen nach dem NPsychKG
- Ambulante medizinische Rehabilitation

Heiligengeiststr. 31  
21335 Lüneburg  
Tel.: 04131-68 44 60  
Fax: 04131-68 44 630  
drobs.lueneburg@evlka.de  
www.drobs-lueneburg.de

08.09.2016

**Antrag auf Weiterförderung des Projektes „Hart am Limit“  
(HaLT) 01.01.2017 – 31.12.2017**

Sehr geehrter Herr Metzdorf,

wie persönlich mit Ihnen besprochen, übersenden wir Ihnen in der Anlage den Gesamtfinanzierungsplan für das HaLT Projekt für den Zeitraum 01.01.-31.12.2017.

Für Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit gern zur Verfügung und verbleiben,

mit freundlichen Grüßen

  
Gudrun Mannstein  
Leiterin der Einrichtung

**Anlage:** Gesamtfinanzierungsplan

Öffnungszeiten:  
Mo, Mi, Fr: 10 - 13 Uhr  
Di: 15 - 19 Uhr  
Do: 10 - 13 und  
15 - 17 Uhr  
sowie Termine nach  
Vereinbarung

in Zusammenarbeit mit der  
Suchtberatung Uelzen:

**SANON**  
Suchtambulanz  
Nordostniedersachsen

Sparkasse Lüneburg  
Inhaber: Kirchenkreisamt  
Konto-Nr.: 216  
BLZ: 240 501 10  
IBAN: DE96 2405 0110  
0000 0002 16  
BIC: NOLADE 21 LBG  
Verwendungszweck: drobs  
IK-Nr. 500331670



Diakonieverband  
Nordostniedersachsen  
der Ev.-luth. Kirchenkreise  
Bleckede, Lüneburg  
und Uelzen

www.diakonieverband-  
nordostniedersachsen.de



- Beratung
- Rehabilitation
- Hilfen nach dem NPsychKG
- Ambulante medizinische Rehabilitation

## Finanzierungsplan 01.01.2017 - 31.12.2017

### HaLT – Hart am Limit

Ein Alkoholpräventionsprojekt für Kinder und Jugendliche

#### Einnahmen:

5.238,00 € Landkreis Lüneburg,

7.203,00 € Stadt Lüneburg

4.000,00 € Stiftung Diakonie u.a.

16.441,00 € Zwischensumme

3.012,25 € Eigenmittel Diakonieverband Lüneburg

Gesamt: **19.453,25 €**

#### Ausgaben:

##### Personalkosten:

Dipl.Soz.Päd. TVL 9/4 16.870,00 €

Verwaltung/ Leitung 7,5% von PK 1.265,25 €

Zwischensumme 18.135,25 €

Zuzüglich Sachkosten und Betriebskosten 1.318,00 €

**Gesamtkosten jährlich 19.453,25 €**

Heiligengeiststr. 31  
21335 Lüneburg  
Tel.: 04131-68 44 60  
Fax: 04131-68 44 630

drobs.lueneburg@evlka.de

www.drobs-lueneburg.de

#### Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Fr: 10 - 13 Uhr

Di: 15 - 19 Uhr

Do: 10 - 13 und

15 - 17 Uhr

sowie Termine nach  
Vereinbarung

in Zusammenarbeit mit der  
Suchtberatung Uelzen:

**SANON**

Suchtambulanz  
Nordostniedersachsen



Sparkasse Lüneburg  
Inhaber: Kirchenkreisamt  
Konto-Nr.: 216  
BLZ: 240 501 10

IBAN: DE96 2405 0110  
0000 0002 16  
BIC: NOLADE 21 LBG

Verwendungszweck: drobs  
IK-Nr. 500331670

Diakonieverband  
Nordostniedersachsen  
der Ev.-luth. Kirchenkreise  
Bleckede, Lüneburg  
und Uelzen

www.diakonieverband-  
nordostniedersachsen.de

HaLT - Hart am Limit in der Region Lüneburg

**Kooperationsprojekt**

- Jahresbericht 2016 -



**Verfasser/innen:**

Elena Behrens

(B.A. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin)

Stephanie Kriening

(B.A. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin)

Stand: 07.02.2017

**drops**  
lüneburg

**Diakonie.**

## Inhaltsverzeichnis

1. Einführung
2. Beschreibung der Ergebnisse im reaktiven Projektbaustein
3. Beschreibung der Ergebnisse und Vorhaben im proaktiven Projektbaustein
4. Ausblick

### 1. Einführung

Das HaLT-Projekt wird durch die Hansestadt, den Landkreis sowie durch Eigenmittel des Diakonieverbandes Nordostniedersachsen finanziert und durch die Mitarbeiterinnen Elena Behrens und Stephanie Kriening der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention - drobs umgesetzt.

Der hier vorliegende **Jahresbericht** beschreibt die Zahlen aus dem reaktiven Projektbaustein und die durchgeführten Veranstaltungen im proaktiven Projektbaustein im **Jahr 2016**.

## 2. Beschreibung der Ergebnisse im reaktiven Projektbaustein

Die nachstehende Übersicht zeigt die Einlieferungen von Kindern und Jugendlichen in das Klinikum Lüneburg vom 01.01.2016 bis 31.12.2016. Die Zahlen hat uns Prof. Dr. Josef Sonntag freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Der Auswertung liegen folgende Kriterien zu Grunde: stationäre Fälle, jünger als 18 Jahre, unterteilt in weiblich/männlich und Haupt-/Neben-/Entlassdiagnose (F10\*/T51\*).

2016	m	w	Gesamt
I. Quartal	8	7	15
II. Quartal	7	6	13
III. Quartal	8	1	9
IV. Quartal	7	3	10
<b>Gesamt</b>	<b>30</b>	<b>17</b>	<b>47</b>

(Abb. 1, eigene Abbildung Klinikum LG, Stand: 06.01.2017)

Zum Vergleich soll hier noch mal die Abbildung aus 2015 aufgeführt werden, die unter den gleichen Kriterien wie oben beschrieben erstellt wurde:

2015	m	w	Gesamt
I. Quartal	7	6	13
II. Quartal	8	4	12
III. Quartal	5	9	14
IV. Quartal	3	2	5
<b>Gesamt</b>	<b>23</b>	<b>21</b>	<b>44</b>

(Abb. 2, eigene Abbildung Klinikum LG, Stand: 20.01.2016)

Die Abb. 1 zeigt, dass **17 Mädchen** und **30 Jungen** im Jahr 2016 aufgrund einer Alkoholintoxikation stationär behandelt wurden. Im Vergleich zu der Auswertung von 2015 wird deutlich, dass 2016 weniger Mädchen in der Klinik versorgt wurden. Waren es 2015 etwa gleich viele Jungen, macht der Anteil der Mädchen 2016 nur noch etwa die Hälfte aller Einlieferungen aus.

In der untenstehenden Tabelle ist die aktuelle Datenlage der geführten Brückengespräche (im Vergleich mit denen der Vorjahre) aufgeführt:

Brückengespräche/Jahr	Brückengespräche Jugendlichen	Brückengespräche Angehörigen
2011	22	10
2012	25	20
2013	34	28
2014	21	20
2015	8	7
2016	20	20

(Abb. 3, Stand 07.02.2017, eigene Abbildung)

Die folgende Tabelle stellt noch mal genauere Zahlen und Informationen zu den Brückengesprächen im Betrachtungsjahr 2016 dar:

Differenzierte Darstellung der HaLT - Brückengespräche Betrachtungszeitraum (01.01.2016 - 31.12.2016)		
Geschlecht	weiblich	männlich
Anzahl der Jugendlichen nach Geschlecht	7	13
<b>Alter</b>		
10 Jahre alt	0	1
11 Jahre alt	0	0
12 Jahre alt	1	0
13 Jahre alt	1	0
14 Jahre alt	1	1
15 Jahre alt	2	2
16 Jahre alt	1	6
17 Jahre alt	1	3
<b>Wohnsitz</b>		
Wohnsitz Landkreis Lüneburg	2	8
Wohnsitz Hansestadt Lüneburg	3	4
anderer Wohnsitz	2	1

<b>Weiterführende Betreuungsmaßnahmen</b>		
Weiterbetreuung in der drobs	0	0
Weitervermittlung an andere Einrichtungen	0	1
<b>Erwerbsstatus der Eltern</b>		
beide erwerbstätig	3	10
ein Elternteil erwerbstätig	3	3
beide arbeitssuchend	1	0
<b>Wohnsituation Jugendliche</b>		
bei beiden Eltern	2	7
bei einem Elternteil	4	5
Jugendhilfeeinrichtung/ Pflegefamilie	1	1

(Abb. 4, Stand 07.02.2017, eigene Abbildung)

Vergleicht man Abb. 1 mit Abb. 4 wird deutlich, dass insgesamt also **41% der Mädchen** und **43% der Jungen**, die in das Krankenhaus eingeliefert worden sind, das Angebot eines Brückengesprächs angenommen haben. Dies zeigt, dass die Bereitschaft für ein Gespräch auf beiden Seiten etwa gleichhoch ist.

Aus der Tabelle geht zudem hervor, dass unüblicher Weise ein Junge im Alter von 10 und ein Mädchen im Alter von 12 Jahren das Angebot angenommen haben. Vor allem in dem Fall des 10-Jährigen konnte eine Aufklärung bezüglich Alkohol nur im geringen Maße durchgeführt werden, da er viel mehr unter den Schuld- und Schamgefühlen seiner Mutter gegenüber gelitten hat, zudem war gleichzeitig eine ADHS und Wahrnehmungsstörung diagnostiziert. Es wurde empfohlen, eine weitere Kinder- und Jugendpsychologische Betreuung als Unterstützung wahrzunehmen, ein Termin wurde bereits vereinbart. Ansonsten gab es keine Weitervermittlung zu einer anderen Einrichtung oder Weiterbetreuung bei der drobs.

In den Gesprächen war in diesem Jahr zudem besonders auffällig, dass die Mädchen oftmals in Jungsguppen Alkohol konsumiert haben. In diesen Fällen ging es vor allem auch noch mal um die Aufklärung, welche Reaktion, wie zum Beispiel das Sinken der Hemmschwelle, der Alkohol hervorrufen kann. Gerade die jüngeren Mädchen haben

die Getränke der oftmals älteren Jungen einfach angenommen, ohne den genauen Inhalt zu erfragen.

In einem Fall wurde ein Junge zwei Mal in diesem Jahr eingeliefert. Der persönliche Kontakt zu den Eltern oder dem betroffenen 15-jährigen Jugendlichen konnte trotz intensiver Versuche der Kontaktaufnahme, sowohl telefonisch als auch schriftlich, nicht hergestellt werden.

Abschließend können folgende Zahlen zusammengefasst werden:

Einlieferungen in das Klinikum	47
Schweigepflichtentbindungen des Klinikums	25
Übermittlung Jugendamt	1
Brückengespräche	20

(Abb. 5, Stand 07.02.2017, eigene Abbildung)

Im Jahr 2016 konnten also zu rund **55%** der eingelieferten Fälle **telefonisch oder schriftlich** Kontakt aufgenommen werden, um ein kurzes Gespräch zu führen bzw. über die Angebote der drobs zu informieren. Erfreulicherweise konnten mit **77%** der Jugendlichen und Eltern, die einer Schweigepflichtentbindung zugestimmt haben bzw. über das Jugendamt vermittelt wurden, auch ein **Brückengespräch** geführt werden.

Beim Verfassen des Jahresberichtes 2016 lagen die Daten des bundesweiten HaLT-Projektes leider noch nicht vor, so dass wir Ihnen diese später per Email nachreichen werden.

### 3. Beschreibung der Ergebnisse und Vorhaben im proaktiven Projektbaustein

Das HaLT-Projekt setzt sich neben dem verhaltenspräventiven reaktiven Baustein auch aus dem verhältnisbezogenen proaktiven Baustein zusammen. Nachfolgend werden die bisher geleisteten Veranstaltungen aufgeführt:

Datum	Inhalt	Ziel	Zielgruppe	Anzahl Pers.
30.01.	Multiplikatoren-schulung	Mit Hilfe dieser Schulung soll den Mitarbeitern Wissen rund um das Thema Abhängigkeit vermittelt werden. Auch das Angebot von HaLT wurde erläutert, um die Jugendlichen diesbezüglich zu schulen.	Mitarbeiter des Kinderschutz bundes	10
10.02.	Veranstaltung zur Alkohol- und Nikotinprävention	Die Jugendlichen haben durch den Einsatz von Rauschbrillen die Möglichkeit, Informationen über einen riskanten Alkoholkonsum zu bekommen.	Jugendliche des Jugendtreffs Radbruch	8
15.03.	Veranstaltung zur Alkoholprävention	Ziel dieser präventiven Maßnahme ist die Aufklärung der Schüler über Alkohol und Tabak.	Schüler der Hofschule Wendisch Evern	15
17.03.	Präventions- und Informationsver-anstaltung mit Interaktion	Vermittlung von Faktenwissen zu verschiedenen Substanzen, Wirkung und Folgen, sowie Informationen zum Thema Abhängigkeit, Suchtverlauf, Suchtformen, Ursachen und	FSJ´ler	24

		möglichen Hilfeangebote. Die FSJ´ler haben so die Möglichkeit, die Hilfeangebote direkt an die Patienten weiter zu geben.		
12.04.	Projekttag „no risk-more fun“	Im Fokus der Veranstaltung steht die Aufklärung über einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol.	Schüler der Schule am Schaperdrift	30
02.05.	Veranstaltung zur Alkoholprävention zum Gesundheitstag	Diese Veranstaltung vermittelt den Schülern Wissen zum Thema Abhängigkeit. Sie können ihr bereits vorhandenes Wissen testen und darüber hinaus vertiefen. Des Weiteren lernen sie das Hilfeangebot der drobs kennen.	Schüler der BBS I in Lüneburg	40
26.05.	Projekttag „no risk-more fun“	Mithilfe dieser Veranstaltung wird die Hemmschwelle der Schüler gesenkt bestimmte Angebote in Anspruch zu nehmen. Dies geschieht in erster Linie durch die Informationsvermittlung über die verschiedenen Hilfeangebote.	Förderschule Bleckede	20
18.06.	Stadtfest Lüneburg	Ziel unseres Standes in der alkoholfreien Zone des Stadtfestes war die	Besucher des Stadtfestes	50 - 70

		Informationsvermittlung über die verschiedenen Abhängigkeiten, sowie über unsere Hilfeangebote. Teil des Standes war die Durchführung eines Quizzes, die Gestaltung von Button mit alkoholspezifischen Statements. Unterstützt wurden wir durch Branka Lavicka, die über das Fetale Alkoholsyndrom aufklärte.		
18.06.	Konfirmandenrallye	Informationsvermittlung zum Thema Abhängigkeit mithilfe von Interaktiven Aufgaben.	Konfirmanden der Stadt Lüneburg	42
08.08.	1000- Steine Versammlung	Besprechung und Planung eines Open Airs.	Jugendliche	17
18.08.	Projekttag „no risk- more fun“	Mit Hilfe der Veranstaltung soll ein verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol gefördert werden. Die Information über mögliche Hilfeangebote ist wichtig, um die Hemmschwelle zur Annahme dieser Maßnahmen zu senken.	Schüler der Schule am Katzenberg Adendorf	30
09.09.	Präventionsstand im Rahmen der Woche der Diakonie	Das primäre Ziel des Präventionsstandes im Rahmen der Woche der Diakonie bestand aus der Informationsvermittlung über verschiedene	Besucher des Standes	70

		Abhängigkeiten. Ebenfalls im Stand enthalten war ein Rauschbrillenparcours. Die Besucher hatten außerdem die Möglichkeiten eigene Buttons zu erstellen.		
16.09.	Projekttag „no risk-more fun“	Mit dieser Veranstaltung sollen Jugendliche über einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol aufgeklärt werden. Durch die Informationsvermittlung und Aufklärung über Hilfsangebote erhalten die Jugendlichen einen Bezug zum Thema.	Schüler der Johannes Rabeler Schule	100
26.09.	1000 Steine Versammlung	Besprechung des Projektes und des geplanten Open Airs	Jugendliche	8
17.10.	1000 Steine Versammlung	Vorstellung des neuen Projektleiters	Jugendliche	10
02.11.	Präventionsveranstaltung zum Fetalen Alkoholsyndrom	Durch das interaktive 90 minütige Modul werden die Schüler durch ein Wissensquiz und diverse Situationskarten über FASD informiert.	Schüler der Oberschule Bleckede	30
08.11 und 09.11	Präventions- und Informationsveranstaltung zum Thema Alkohol mit Interaktion	Die Schüler erhalten Informationen speziell zur Alkoholabhängigkeit, indem sie eigenständig ihr individuelles Konsumprofil erstellen und einen	Schüler der Hugo Friedrich Hartmann Oberschule Bardowick	90

		Suchtverlauf nachstellen. Sie beschäftigen sich außerdem mit positiven und negativen Aspekten einer Suchterkrankung.		
22.11.	Präventionsveranstaltung zum Fetalen Alkoholsyndrom	Einsatz des 90 minütigen Moduls, welches von der NLS entwickelt wurde. Die Schüler erhalten durch ein Wissensquiz und Situationskarten einen umfassenden Einblick in die Thematik.	Schüler der Oberschule am Wasserturm	30
30.11.	Präventionsveranstaltung mit Interaktion	Die Jugendlichen setzen sich interaktiv mit der Entstehung einer Abhängigkeitserkrankung auseinander und erweitern ihr Wissen durch ein Wissensquiz.	Kinderhaus Wittorf	10
01.12. und 08.12.	Alkoholpräventionsworkshop „Tom und Lisa“	Durch ein interaktives Planspiel setzen sich die Schüler mit einem verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol auseinander. Es geht unter anderem um die Vor- und Nachteile einer Feier ohne Alkohol, sowie die Umsetzung von Partyideen ohne Alkohol. Der Workshop besteht aus zwei Modulen, zwischen denen eine Woche	Schüler der Rudolf-Steiner-Schule	35

		liegt, da die Schüler in der Zwischenzeit ein Interview mit ihren Eltern über das Thema Alkohol führen.		
07.12. und 14.12.	Alkoholpräventionsworkshop „Tom und Lisa“	Die Schüler erhalten Informationen zum Jugendschutzgesetz. Auch ihre Risikokompetenz wird gefördert. Darüber hinaus haben sie in dem Workshop die Möglichkeit anhand einer Notsituation das richtige Handeln einzuüben.	Schüler der Oberschule Oedeme	25
15.12.	Präventionsveranstaltung mit Interaktion	Die Jugendlichen lernen die Suchtberatungsstelle durch einen Rundgang näher kennen und werden über die verschiedenen Hilfsangebote informiert. Sie setzen sich mit einem Suchtverlauf und Behandlungsmöglichkeiten auseinander. Außerdem beschäftigen sie sich mit den Gründen, der Wirkung und den Folgen von Suchtmittelkonsum.	Schüler des Internats Marienau, Dahlem	20

#### 4. Ausblick

Die Aufklärung bezüglich des Fetalen Alkoholsyndroms (FASD) im Rahmen von HaLT stellt für uns eines der zentralen Ziele in der Prävention dar. Speziell hierfür wurde von der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen ein 90-minütiges Modul entwickelt. Wir freuen uns sehr, dass wir gegen Ende des Jahres zwei Mal das 90-minütige Modul an Schulen durchführen konnten. Die Reaktion der Lehrer und Schüler auf diese Unterrichtseinheit war durch den interaktiven Aufbau sehr positiv. Die Schüler erarbeiten sich eigenständig Informationen zum Fetalen Alkoholsyndrom und haben in einem anschließenden Wissensquiz die Möglichkeit, ihr Wissen in unterschiedlichen Teams zu beweisen. Die Durchführung des Moduls erfolgte in Zusammenarbeit mit Branka Lavicka, einer Referentin von Eltern helfen Eltern. In diesem Zusammenhang ist auch zu nennen, dass wir bereits mit einer Schule in engem Austausch bezüglich einer Multiplikatorenschulung zum Thema FASD stehen.

Einen weiteren Schwerpunkt in den Präventionsveranstaltungen bilden die Multiplikatorenschulungen. Multiplikatoren stellen gerade für den Bereich der Prävention einen äußerst wichtigen Aspekt dar, da diese sich im täglichen Kontakt mit konsumierenden Jugendlichen befinden. Aus diesem Grund ist eine umfassende Aufklärung, Informationsvermittlung sowie Sensibilisierung von großer Bedeutung für die Präventionsarbeit. Daher möchten wir einen besonderen Fokus auf die Multiplikatorenschulungen, in Form von Workshops, Schulungen oder Elternabenden legen.

Im Jahr 2016 haben wir insgesamt 21 Präventionsveranstaltungen im Rahmen des proaktiven Bausteins von HaLT durchgeführt.